Auch die AGWS, die Arbeitsgemeinschaft Wildlebende Säugetiere Baden-Württemberg e.V. existiert nach Projektende bis jetzt noch, denn das Hauptziel der AGWS, eine Lobby für die einheimischen Säugetiere zu bilden, Maßnahmen zum Säugetierschutz anzuregen, feldökologische Forschung über Säugetiere zu initiieren, bleibt auch nach Ende des Forschungsprojektes bestehen. Und so werden wir uns - mit Ihrer Hilfe - so lange und intensiv wie möglich hierfür engagieren. Wir werden also weiterhin voneinander hören, besser gesagt lesen.

Viel Freude bei der achten MAUS-Ausgabe wünscht
Ihre M. Braun

1. Beitrag zu früheren Vorkommen des Wolfes (*Canis lupus*) im südlichen Baden-Württemberg - Nachweise anhand von Orts- und Flurnamen "Wolfsorte" im südlichen Baden-Württemberg

CARINA VOGEL, Berge/Prignitz

1. Einleitung

Wie bei kaum einer anderen Tierart findet das Verhältnis des Menschen zum Wolf seinen Ausdruck in der mündlichen und schriftlichen Überlieferung der Volkssprache. Namensgebungen und Bezeichnungen, die in einer direkten Beziehung zum Tier Wolf stehen, sind in der deutschen Sprache nicht selten. Relativ leicht nachzuvollziehen ist die Benennung von Örtlichkeiten nach dem Vorkommen, der Sichtung oder Erlegung eines Wolfes. Ortsnamen mit der Bezeichnung "Wolf" können daher direkt auf ehemalige Wolfsvorkommen hinweisen, sie können aber auch eine Ableitung vom menschlichen Träger des Namens Wolf/Wolfric/Wolfgang etc. sein: Im Sinne von "zu dem Manne namens Wolf/Wolfric... gehörend" weisen Flurnamen auch auf Besitzverhältnisse hin. Die meisten der heute noch auf den amtlichen Topographischen Karten im Maßstab 1 : 25.000 (Herausgeber: Landesvermessungsamt Baden-Württemberg) verzeichneten Flur- und Gewannamen stammen vermutlich

aus dem Spätmittelalter und der Neuzeit; Hinweise auf Wolfsfanganlagen treten im 16. und 17. Jahrhundert vermehrt auf. Aus neuester Zeit (19./20. Jahrhundert) stammen nur wenige Flurbenennungen, die meist einen noch nachvollziehbaren Vorgang zum Inhalt haben: Beispiele sind die Errichtung eines Gedenksteines nach der Erlegung eines der letzten Wölfe (*Wolfstein*).

2. Material und Methode

In einer ersten Übersicht über die im nördlichen Landesteil von Baden-Württemberg verzeichneten Flurnamen, in deren Verlauf 138 Kartenblätter auf das Vorkommen der Bezeichnung "Wolf" untersucht wurden, konnten insgesamt 220 "Wolfsorte" und acht Siedlungsnamen gefunden werden. Der Begriff "Wolf" trat darin in 85 verschiedenen Wortkombinationen auf (VOGEL 1996). In der vorliegenden Untersuchung wurde mit insgesamt 171 Kartenblättern (Topographische Karte 1 : 25.000, Erscheinungszeitraum 1982 - 1995) der gesamte Südteil des Landes Baden-Württemberg auf entsprechende Flurnamen hin untersucht. Etwa 3/4 der Kartenblätter liegen ganz auf dem Territorium des Bundeslandes (n = 127 Blätter), auf 44 Kartenblättern ist Baden-Württemberg angeschnitten.

3. Flurnamen mit der Bezeichnung "Wolf"

Der häufigste Flurname, welcher zudem direkte Rückschlüsse auf das Vorkommen und die Bekämpfung von Wölfen bezieht, war im Südteil des Landes *Wolfsgrub(e)(n)* mit 29 Nennungen (vgl. VOGEL 1996). Auch Abwandlungen wie *Wolfsgrüble* (2mal), *Auf der Wolfsgrube*, *Wolfsgrubendobel, -hütte, -schlag, -kopf, -felsen* (je 1 mal) kamen vor. Insgesamt weisen 37 Örtlichkeiten auf ehemalige Wolfsgruben hin. Eine andere Form der Wolfsfanganlagen, die im ausgehenden Mittelalter bis in die Zeit des Spätbarock gebräuchlich war, sind die *Wolf(s)gärten*. Insgesamt 9 mal (incl. 1 mal *Wolfsgartenklinge*) fand sich diese Bezeichnung auf den Karten. Weitere Namen wie *Wolfsgalgen* (3mal), *Wolfstein* bzw. *Wolfelstein* und *Wolfsbaum* (*Wolfbäumer Weg*) (je 2 mal), *Wolfsfalle, Wolfsjagen* und *Wolfshänke* (je 1mal) weisen auf weitere Fang- und Erlegungsorte hin.
Häufig fanden auch Stellen Erwähnung, wo sich Wölfe gerne aufhielten (evtl. ihre letzten bekannten Schlupfwinkel hatten). Flurnamen wie *Wolf(s)tal* (*Wol-*

fental, Wolfentalmühle, Wolfstäle, Wolfentäle, Wölfletal, Wölfental, Wolferstal; insg. 25 mal), *Wolf(s)bühl* (*Wolfsbühler Weg, Wolfenbühl, Wolfertsbühl, Wolfischbühl*; insg. 21 mal), *Wolf(s)acker* (*Wolfäcker*; insg. 14 mal), *Wolfsberg* (*Wolfsberggraben, Wölflesberg, Wolfenberg, Wolfersberg*; insg. 13 mal), *Wolf(s)bach* (*Wolfbachbrunnen, Wolfbachspitze, Wolfbächle, Wolfersbach, Wolfach*; insg. 12 mal), *Wolf(s)loch (Wolf(s)löcher, Wolfslöchle, Wölfleloch*; insg. 12 mal), *Wolfsgrund* (*Wolfsgrundhof, -wald, -straße, Wolfsgründle, Wölflesgrund, Wolflisgrund;* insg. 11 mal) und *Wolf(s)halde* (*Wolf(s)halden, Wölflehalde, Wolfshalder*; insg. 8 mal) weisen auf solche Landschaftsbereiche hin.
Erstaunlich häufig ist auch die einfache Ortsbezeichnung *Wolf*, die sich vor allem in rauhen Geländelagen des Schwarzwaldes, z.T. als Gewässername, findet (*Wölfle, Wölfele, Wölfe, Wolfes Wolfis, Wolfen, Wolfert*; insg. 20 mal). *Wolfert, Wolfes/Wolfis* und *Wolfen* können jedoch ebenso wie die Bezeichnung *Wolf* selbst ebensogut auf einen Menschen entsprechenden Namens hinweisen.

In der Reihenfolge ihrer Häufigkeit ließen sich auf den Topographischen Karten folgende weitere Wolfsnamen finden:
Wolfhag (6 mal), *Wolfsbrunnen* (*Wölflesbrunnen, Wölflisbrunnen, Wolfertbrunnen*; insg. 6 mal), *Wolf(s)schlucht* (*Wolfsschluchthöhle*; insg. 4 mal), *Wolf(s)matten* (*Wolfmatt, Ob der Wolfersmatt*; insg. 4 mal), *Wolf(s)steig(e)* (*Wolfsteighof*; insg. 4 mal), *Wolf(s)moos* (*Wolfsmoosweg, Wolfermoos*; insg. 4 mal), *Wolfskehle* (4 mal), *Wolfenhof, Wolf(s)graben, Wolfstobel* (*Wolfentobel*), *Wolf(s)holz* (*Wolflesholz*), *Wolfskopf* (*Wolfenkopf, Wolfliskopf*) jeweils 3 mal, *Wolf(s)rain, Wolfenmühle, Wolfwiese(n), Wolfsklinge, Wolfsgurgel, Wolfbauernhof, Wolfshöhle, Wolf(s)lach(e), Wolfenschach(en), Wolfsreute, Wolfhau* (*Wolfenhau*), *Wolfbuck* (*Wolfenbuck*) und *Wolfrist* (*Wolfristkopf*) jeweils 2 mal.

Nur einmal erwähnt sind die Bezeichnungen *Wolfsfelsen, Wolfsrücken, Wolflecken, Wolfsschlat, Wolfshecke, Wolffelde, Wolfsschlugen, Wolfzug, Wolfscherre, Wolfshügel, Wolfspfad, Wolfskapelle, Wolfsquelle, Wolfstätte, Wolfsrödel, Wolfensteg, Wolftelle, Wolflugen, Wolfhansenecke, Wolfshaus, Wolfsloh, Wolfwinkel, Wolfenwald, Wolfenried, Wolfseck, Wolfsboden u. Wolfartsmühle.*

Inwieweit die Bezeichnungen *Wolfaz* bzw. *Wolfatz* sowie *Wolpringen* (je 1 mal) auf die Tierart Wolf hinweisen, ist ungewiß.
Insgesamt ließ sich die Bezeichnung "Wolf" 295 mal in 135 verschiedenen Wortformen nachweisen.
Auf den 172 untersuchten Kartenblättern konnten 15 Siedlungen bzw. Siedlungsteile gefunden werden, die den Wolf im Namen tragen. Es sind dies die Ortschaften (in Klammern jeweils Quadrant der Topogr. Karte) *Wolfschlugen* (7321/2), *Wolfach* (7615/3), *Oberwolfach* (7615/3), *Wolfartsweiler* (7922/4; 8025/1), *Wolfenweiler* (8012/2); *Wolfertsreute* (8022/2), *Wölflisberg* (8025/4), *Wolfegg* (8124/4), *Wolfgelts* (8225/1), *Wolferazhofen* (8225/2), *Wolfenhof* (8323/1), *Wolfzennen* (8323/3), *Ober-/Unterwolfertweiler* (8323/4) sowie *Wolfratz* (8323/4).

4. Verteilung der "Wolfsorte"

Dreiviertel aller untersuchten Kartenblätter enthielt die Nennung mindestens eines "Wolfsortes". Ohne Nennung waren schwerpunktmäßig jene Kartenblätter in Grenzlage zu den Nachbarländern Frankreich, Schweiz und Bayern, auf welchen das Land Baden-Württemberg z.T. nur mit geringer Fläche vertreten ist. Die Wahrscheinlichkeit, auf dieser geringen Fläche eine Flurnamensnennung zu finden, war entsprechend gering. Einige Bezeichnungen fanden sich direkt hinter der Landesgrenze auf bayerischem bzw. schweizerischem Areal. Diese Flurnamen werden hier nicht weiter berücksichtigt, deuten jedoch an, daß der Wolf bzw. sein Vorkommen auch in den Nachbarländern entsprechenden Niederschlag in der Benennung von Fluren und Gewannen fand.

Auf 127 der untersuchten Kartenblätter (entspr. 74,3 %) fanden sich zwischen einer und acht Nennungen des Namens "Wolf" pro Blatt, wobei hier die feststehenden Siedlungsnamen nicht mitgezählt wurden. Am häufigsten taucht die Flurbezeichnung "Wolf" im Nordschwarzwald im Bereich Gengenbach - Freudenstadt - Wolfach auf. Auch um Elzach - St. Peter und auf der Baar zwischen Rottweil und Villingen-Schwenningen finden sich auffallend viele "Wolfsorte". Dies könnte ein Hinweis auf ein gehäuftes Vorkommen bzw. letzte Rückzugsräume des Wolfes sein. Die Häufung der Bezeichnung "Wolf", die im Schwarzwald auch für etwas Rauhes, Wildes steht, könnte ebenso mund-

artliche Ursachen haben. In den vergangenen Jahrhunderten wurde mit dem Begriff "Wolf" auch der Luchs bezeichnet, da beide Arten z.B. in Abschuß- und Prämienlisten nicht sicher voneinander unterschieden wurden (GOSSMANN 1989). Ein Hinweis hierauf ist auch darin zu sehen, daß Flur- und Ortsnamen mit "Luchs/Lux" fast gänzlich fehlen.

Für ein gehäuftes Vorkommen des Wolfes spricht die Tatsache, daß sich im Bereich Oppenau - Seebach - Freudenstadt, wo Flurbezeichnungen mit "Wolf" nicht selten sind, auf den Karten auch eine Häufung der Bezeichnung "Wolfsgrube" findet. Ähnliches finden wir im Mittleren Schwarzwald zwischen Elzach und St. Peter, aber auch am Hochrhein und im Klettgau sowie entlang des Albtraufes zwischen Rottweil und Wiesensteig. Ob die Verteilung der noch bekannten Wolfsgruben ein Hinweis auf die frühere Verbreitung des Wolfes oder eher Ausdruck der unterschiedlichen Bejagungsmethoden und -intensitäten ist, muß noch untersucht werden.

Wolfsgärten, also größere Fanganlagen, sind nur wenige beschrieben. Im Schwarzwald fehlen sie - zumindest was die Aussagen aus den Topographischen Karten angeht - völlig. Einzelne Anlagen sind im Oberen Neckargebiet und auf der Ostalb sowie im Allgäu bekannt, wo sich zwischen dem Donautal und dem Bodensee auch etliche Wolfsgruben nachweisen lassen.

Landesteile, wo die Topographischen Kartenblätter keine Flurnamen mit "Wolf" ausweisen, sind vor allem die Ostalb und Teile des Oberrheintales. Im Falle der Ostalb ist dies erstaunlich, da aus diesem Bereich schriftliche Zeugnisse von Wolfsvorkommen vorliegen. Im Oberrheintal war der Wolf als bodenständige, reproduzierende Art wohl schon mit der Rodung der großen Auwälder zurückgedrängt worden. Er hielt sich hingegen bis weit in das letzte Jahrhundert zumindest als durchwandernde Tierart rechts und links des Rheines in den Vogesen und im Schwarzwald auf.

5. Diskussion

Der Wolf war im ganzen Land bis weit in das 18. Jahrhundert hinein eine bodenständige Tierart (Königl. Statist. Landesamt 1904). Das Jahrhunderte lange Zusammenleben zwischen Mensch und Wolf und die anhaltenden Versu-

che, den Wolf zu bekämpfen und auszurotten, fanden ihren Niederschlag in einer Vielzahl an Namensgebungen. Als Flurnamen finden sie sich noch heute in den aktuellen Topographischen Karten. Es muß jedoch davon ausgegangen werden, daß ein Teil der Ortsbezeichnungen im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte verlorengegangen ist (Literaturzusammenstellung bei VOGEL 1996), andererseits mit demselben Begriffen auch Luchsvorkommen gemeint sein können.

Gebiete mit gehäuftem Wolfsvorkommen bzw. ausgeklügelten Systemen zur Verfolgung und Vernichtung des Wolfes lassen sich noch heute aus den Karten ablesen. In weiten Teilen entsprechen die Gebiete mit den meisten Wolfsnennungen jenen Landesteilen, aus welchen auch die schriftlichen Nachrichten über unsere letzten einheimischen Wolfsvorkommen vorliegen: der Schwarzwald mit dem Hochrheintal, die Schwäbische Alb, das Allgäu und der Nordosten des Landes. Die dichtbesiedelten und vor Jahrhunderten schon erschlossenen Landesteile hingegen geben nur noch wenig Zeugnis über das Vorkommen oder die Verbreitung des Wolfes, wie sich anhand der fehlenden Namensnennungen zeigen läßt.

Fraglich bleibt, inwieweit die mundartliche Veränderung und Verformung von Namen eine eindeutige Zuordnung noch zuläßt - sicher gibt und gab es weit mehr Bezeichnungen für den Wolf, als wir heute aus den vorliegenden Karten ablesen können. Auch durch Abwandlungen bis zur Unkenntlichkeit gehen Wolfsnamen "verloren". Die Namensgebung eines Ortes kann jedoch auch einen sinngemäß völlig anderen Grund haben, wobei die ursprüngliche Bezeichnung im Laufe der Jahrhunderte durch Kürzungen und Veränderungen zu einem "Wolf"-Wort wurde. Beispiele hierfür könnten die Flur- und Ortsnamen *Wolfaz, Wolfatz* und *Wolfratz* sein.

Die ehemalige Verbreitung des Wolfes im Süden des Landes Baden-Württemberg läßt sich an der Verteilung der Flur- und Gewannamen nachvollziehen. Häufungen von Wolfsfanganlagen weisen auf eine entsprechende Dichte der Wolfsvorkommen im 15. - 18. Jahrhundert hin. Demnach waren Wölfe vor allem im Schwarzwald, auf der Schwäbischen Alb, auf der Baar und im Allgäu verbreitet, wohingegen aus der Ostalb und aus dem Oberrheintal Nachweise in Form von Flurnamen weitgehend fehlen.

Literatur

GOßMANN, S. (1989): Zur Eignung des Schwarzwaldes als Lebensraum für den Luchs (Lynx lynx, L. 1758).- Diplomarbeit Univ. Freiburg/Br.

KÖNIGL. STATISTISCHES LANDESAMT (1904): Das Königreich Württemberg. Stuttgart.

VOGEL, C. (1996): Beitrag zu früheren Vorkommen des Wolfes (Canis lupus) im nördlichen Baden-Württemberg - Nachweise anhand von Orts- und Flurnamen. MAUS Mitt. unserer Säugetierwelt, 6: 16 - 21.

Autorin: Dipl.- Biol. Carina Vogel, Mühlenkamp, 19348 Berg

Diorama "Wolfsrudel mit erbeuteter Gemse" im Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Maus - Mitteilungen aus unserer Säugetierwelt

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Vogel Carina

Artikel/Article: 1. Beitrag zu früheren Vorkommen des Wolfes (Canis lupus) im südlichen Baden-Württemberg- Nachweise anhand von Orts- und Flurnamen "Wolfsorte" im südlichen Baden-Württemberg 3-9